

Begegnungen in Rom

Vom 8. – 15. Oktober 2024 waren der Präsident des Evangelischen Bundes, Kirchenpräsident em. Dr. h.c. Christian Schad, und der Catholica-Referent des Konfessionskundlichen Instituts Bensheim, Pfarrer Martin Bräuer D.D., wieder in Rom, um Einblicke in die vom 1. – 27. Oktober tagenden Weltsynode zum Thema „Für eine synodale Kirche – Gemeinschaft, Teilhabe, Mission“ vor Ort zu erhalten. Dazu waren beide als journalistische Beobachter beim vatikanischen Pressesaal akkreditiert.

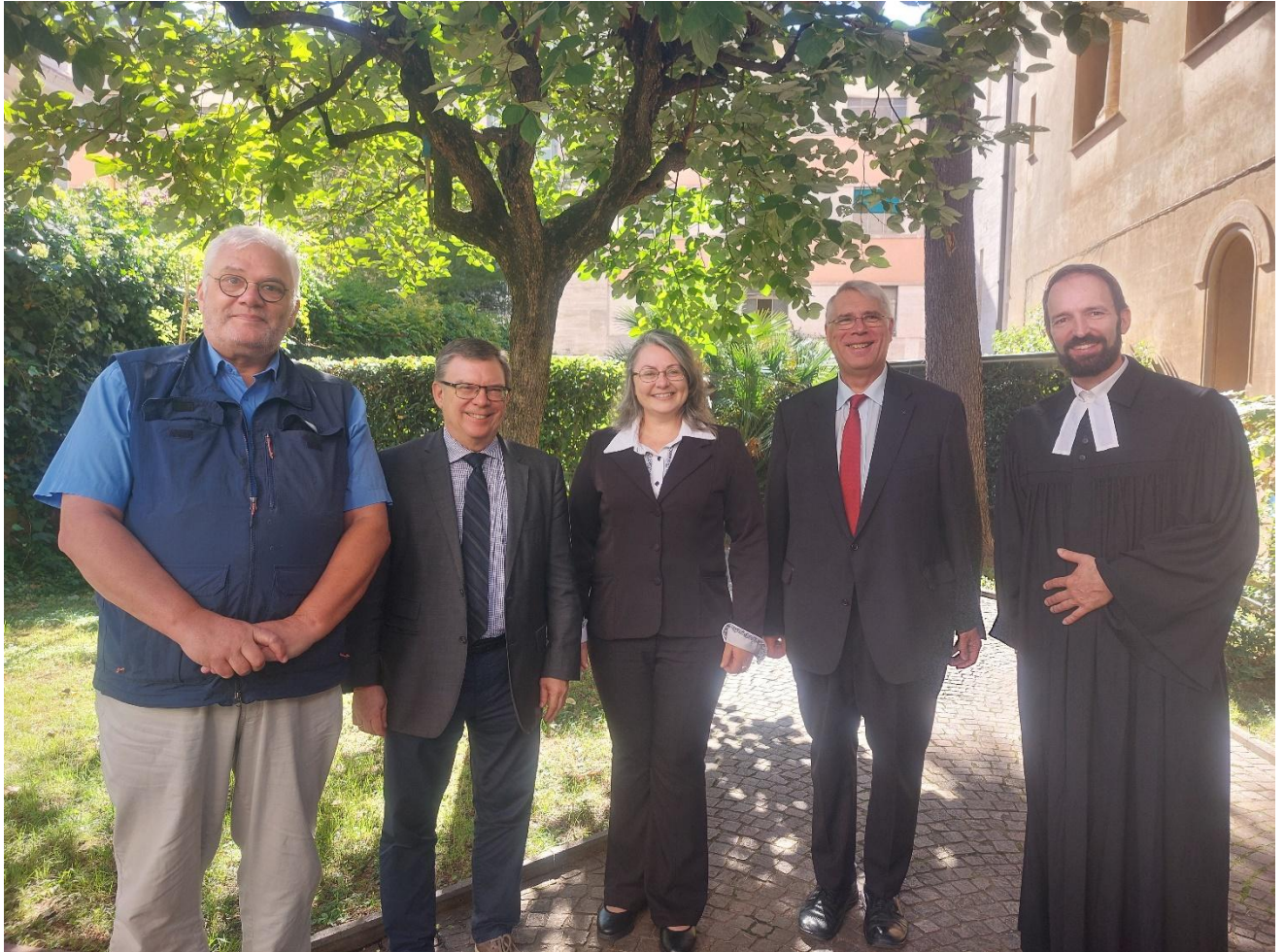
Während dieser Tage nahmen Schad und Bräuer an den Pressekonferenzen in der Sala Stampa teil, vertieften bestehende Kontakte und knüpften neue Verbindungen. Im Zentrum des Austausches u.a. mit Pfr. Dr. Manfred Bauer, Mitarbeiter des Dikasteriums für die Glaubenslehre, Prälat Prof. Dr. Markus Graulich S.D.B., Untersekretär des Dikasteriums für die Gesetzestexte, und Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, der offizieller Delegierter der Deutschen Bischofskonferenz bei Weltsynode ist, stand die Frage, wie die zurzeit diskutierte Intensivierung der synodalen Struktur, also die stärkere Beteiligung auch von nicht-ordinierten Personen an Beratungen und Entscheidungen der Römisch-katholischen Kirche, ebenso im Kirchenrecht verankert werden könne. Angedacht seien hier, analog zur Weltsynode, nationale Kirchenversammlungen, in denen Frauen und Männer, Haupt- und Ehrenamtliche sowie Priester bzw. Bischöfe und Laien gleichberechtigt vertreten seien.

Schad und Bräuer besuchten – nachdem sie kurz zuvor Bischof Dr. Georg Bätzing, den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, trafen und sich austauschen konnten – auch die Facolta Valdese und hatten ein intensives Gespräch mit den Professoren Dr. Lothar Vogel und Dr. Fulvio Ferrario. Gegründet 1855, ist die Facolta Valdese die älteste Hochschule für evangelische Theologie in Italien. Sie verbindet die Pflege der protestantischen Wurzeln mit der Sensibilität für ökumenische Themen, so dass Studierende aus den unterschiedlichen christlichen Konfessionen hier theologisch arbeiten können.



Begegnung in der Facolta Valdese mit den Professoren L. Vogel und F. Ferrario

Im Mittelpunkt des Austausches am 11. Oktober 2024 stand die Frage, ob beziehungsweise inwiefern die Kirchenkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils, *Lumen Gentium*, anschlussfähig sein kann für ein reformatorisches Verständnis von Kirche und Kirchengemeinschaft. Die Gesprächsrunde zeigte sich einig darin, dass es die Erfahrungen in presbyterial-synodal verfassten evangelischen Kirchen geschwisterlich einzubringen gelte, wenn die Römisch-katholische Kirche gegenwärtig über stärkere synodale Partizipationsformen berate.



Nach dem Gottesdienst in der Christuskirche: Pfarrer Dr. Michael Jonas, Präsident Schad, Vikarin Heidi Lengler, Prof. Dr. Dirk Lange und Pfr. Bräuer

Den Sonntagsgottesdienst am 13. Oktober feierten Schad und Bräuer gemeinsam mit der Evangelisch-lutherischen Gemeinde in der Christuskirche Roms. Anschließend tauschten sie sich mit Vertretern des Kirchenvorstands und Pfarrer Dr. Michael Jonas aus. Darüber hinaus begegneten Schad und Bräuer dem Stellvertretenden Generalsekretär für ökumenische Beziehungen des Lutherischen Weltbundes, Professor Dirk Lange, der „brüderlicher Delegierter“ des LWB bei der Synode ist und seine Erfahrungen mit der Synode teilte. In Rom trafen Schad und Bräuer auch den Kirchengeschichtler Professor Volker Leppin, der einen Kurs am Theologischen Studienjahr der Dormition Abbey in Jerusalem leitete. Wegen der aktuellen Situation in Israel ist das Studienjahr nach Rom an die Hochschule San Anselmo ausgewichen.



Zu Gast bei P. Dr. Augustinus Sander O.S.B. im Schatten von St. Peter

Wie bei allen vorherigen Romreisen kam es auch in diesem Jahr zu einem intensiven Austausch mit dem Mitarbeiter des Dikasteriums zur Förderung der Einheit der Christen, P. Dr. Augustinus Sander O.S.B. Schad und Bräuer wurden von ihm in das Priesterkolleg am Campo Santo eingeladen, wo P. Augustinus auch als Spiritual wirkt. Intensiv wurde über den aktuellen Stand der ökumenischen Beziehungen und Dialoge u.a. mit der GEKE und dem LWB gesprochen. Dankbar nahmen die evangelischen Gesprächsteilnehmer die Predigt von Papst Franziskus auf, die dieser im Rahmen der ökumenischen Gebetswache am 11. Oktober gehalten hatte. Der Papst betonte in seiner Predigt, dass die Einheit der Christen ein Weg sei: „Sie reift

in der Bewegung, auf dem Weg. Sie wächst im gegenseitigen Dienst, im Dialog des Lebens, in der Zusammenarbeit aller Christen.“ Vergleichbar einer „Karawane von Brüdern und Schwestern“ gelte es, auf dem Weg zur vollen Einheit voranzuschreiten, sich auf diesem Weg niemals von Schwierigkeiten aufhalten zu lassen, um gemeinsam das christliche Zeugnis vor der Welt abzulegen. Ziel der Einheit sei nicht Uniformität, sondern die „Harmonie bunter Vielfalt“ entsprechend den unterschiedlichen Gnadengaben der einzelnen Christinnen und Christen. Christian Schad und Martin Bräuer sahen darin eine Bestätigung des jüngsten ökumenischen Dokuments der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz mit dem programmatischen Titel: „Mehr Sichtbarkeit in der Einheit und mehr Versöhnung in der Verschiedenheit“. Hier werde das Ziel der Einheit mit einer prozesshaft wachsenden Ökumene verbunden, die bereits kirchliche Wirklichkeit sei und zugleich ansporne, die „Harmonie in der Vielfalt der Gaben“ immer hörbarer zum Klingen zu bringen.

Auch wurde vereinbart, den intensiven und vertrauensvollen ökumenischen Austausch zwischen dem römischen Dikasterium zur Förderung der Einheit der Christen und dem Konfessionskundlichen Institut in Bensheim auch in Zukunft fortzusetzen.

Am 10. Oktober 2024 waren Schad und Bräuer in die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland beim Heiligen Stuhl eingeladen. Zunächst fand ein „Working Lunch“ statt, wo die katholischen Jugend- und Frauenverbände Deutschlands sich vorstellten und ihre Erwartungen an die Synode formulierten. Im Anschluss wurden Schad und Bräuer vom Botschafter Bernhard Kotsch und Monsignore Oliver Lahl, dem Geistlichen Botschaftsrat, zu einem Gespräch empfangen.

Im Mittelpunkt der Unterredung standen die ökumenischen Beziehungen zwischen der Evangelischen und der Römisch-katholischen Kirche sowie die gegenwärtigen Transformationsprozesse der beiden großen Kirchen in Deutschland. Die evangelischen Gäste würdigten das päpstliche Plädoyer für eine synodale Kirche ebenso wie den Synodalen Weg der Römisch-katholischen Kirche in Deutschland. Der Botschafter lud am Ende des Gesprächs Christian Schad ein, im kommenden Frühjahr in der Deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl einen Vortragsabend zu gestalten zum Thema: „Evangelische Kirche in Deutschland und die ökumenischen Beziehungen zur Römisch-katholischen Kirche“.

Es waren wieder sehr intensive und gefüllte Tage in Rom, die erneut deutlich gemacht haben, wie wichtig persönliche Kontakte im ökumenischen Gespräch sind.



Botschafter Bernhard Kotsch und Mons. Oliver Lahl empfangen Schad und Bräuer in der Residenz der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland beim Heiligen Stuhl und dem Souveränen Malteserorden.

Martin Bräuer